

# Neueste Nachrichten

**Preis:**  
Dreieckige Zeitung 20 Pf., im Reklamemittel 50 Pf.  
Die Tafeln u. komplizierten Sachen entsprechender Aufschlag.  
Auswärtige Ausdrücke nur gegen Vorabrechnung.  
Nur verlangte Manuskripte können nur dann zurückge-  
send werden, wenn ein frankiertes und abgeschlossenes Kuvert  
beiliegt. Zur Aufbewahrung nicht bestellter Manuskripte  
überlässt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Berliner Redactions-Bureau:

Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

**Preis:**  
Durch die Post vierseitig 50 Pf. mit „Dresdner Blätter“ 1.50. mit „Dresdner Blätter“ 1.90. Für Dresden und Vor-  
orte monatlich 50 Pf. mit Tafelblatt 60 Pf.  
Für Österreich-Ungarn vierseitig 1.16. resp. 1.80.  
Deutsche Umlaufzeitung Nr. 3000. Österreich Nr. 2500.  
Haupt-Geschäftsstelle: Marienstraße 49.  
Buchverleger: Klem L., Nr. 3897.

Gelesene und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt-  
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

## Strümpfe u. Söcken,

Marienstraße 5, Grünwald & Kozminski, Antonplatz 5.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

### Fürst Bismarck über die Lage.

#### I. Der Artikel der „Hamburger Nachrichten“.

„Die „Hamburger Nachrichten“, das Organ des Fürsten Bismarck, bringen unter dem Titel „Fürst Bismarck und Russland“ eine Enthüllung, die — wie schon lange keine — geeignet ist, in ganz Europa Aufsehen zu erregen. Unsere Leser wissen aus einem in der zweiten Sonntagsausgabe veröffentlichten erschöpfenden telegraphischen Auszuge aus dem Artikel des Hamburger Organs, um was es sich handelt. Die Enthüllung besteht darin, daß Deutschland bis zum Jahre 1890, das heißt bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck, einen Vertrag mit Russland besaß, der jedem der beiden Staaten für den Fall eines Angriffs von dritter Seite die wohlwollende Neutralität des andern zusicherte. Während des Deutschen mit Österreich ein im Jahre 1879 abgeschlossene und 1888 veröffentlichtes Bündnis verknüpft wurde, durch welches ihm für den Fall, daß es von Russland angegriffen würde, der Bestand der österreichisch-ungarischen Streitmacht gesichert war, behielt es zugleich die Sicherung der russischen Neutralität für den Fall eines Defensivkriegs gegen eine andere Macht.“

Wer hat dieses Meisterstück bismarckischer Staatskunst, das Deutschland nach allen Seiten mit Völkerkrieg umgab, vernichtet? Dazu kommt die kurze, blühende Antwort der „Hamb. Nachr.“: „Graf Caprivi! Wenn das wahr ist, so begreift man die vom Fürsten Bismarck seit seinem Rücktritt unablässig wiederholte Anklage, daß durch Caprivi der Draht abgerissen wurde, der Deutschland mit Russland verbunden! Es ist begreiflich, daß diese in höchstem Grade beobachtete, durch die sensationelle Veröffentlichung des Hamburger Blattes ergossen in gewissem Sinne mit historischem Material belegte Enthüllung des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages nicht beiträgt. Reicht noch als Vertrauen Vertrauen erweckt, stimmt entsetztes Staunen zum Ausdruck. Man muß daher weiter fragen: Was mag den Begründer dieser Enthüllung aufzuweisen? Soll durch die Enthüllung des intimen Verhältnisses, welches selbst noch unter Alexander III., der in Kronstadt die Zarstafette stehend antrat, zwischen Russland und Deutschland bestand, Frankreich aus dem Russenreich erweckt werden, dem es sich hingiebt? Über hat den Schöpfer des Dreibunds dafür, sein Werk habe keinen Zweck erfüllt, und will er Deutschland auf neue Wege weisen? Will er, daß es die Allianz Russlands sucht, selbst um den Preis anderer Bündnisse? ...“

Das liberale Blatt befindet sich völlig im Einlang mit dem in Deutschland vorherrschenden Auffassung der Sachlage, wenn es zum Schlusse seiner, eine leise Besorgniß vertrahenden Ausführungen auf die ganz besondere Notwendigkeit des Dreibundes seit den Tagen der Pariser Bartenfeste hinweist.

Seine Presse einschlägt, irgend einmal verantwortlich; die Rechnung wird an irgend einem Tage präsentiert in der Versammlung des andern Landes. Wie können durch Liebe und Wohlwollen leicht belogen werden, vielleicht zu leicht, aber durch Drohungen ganz gewiß nicht. Wir Deutsche führen Gott, aber sonst nichts in der Welt.

Das sind in der That felsame Widersprüche, die die so starke und berechtigte Aufsehen erregende Publication des Hamburger journalistischen Sprachrohrs des Fürsten Bismarck zunächst noch sehr ausklärungsbedürftig erscheinen lassen. In Österreich hat der Artikel wie eine Bombe eingeschlagen und seine Wirkung auf die öffentliche Meinung des uns verbündeten Staates ist eine recht ungünstige. Die Wiener „Neue Kr. Presse“, um nur eine maßgebende Auslassung aus dem Concert der österreichisch-ungarischen Presse an dieser Stelle zu registrieren, ist der Meinung, mit der Veröffentlichung der angeblichen russisch-deutschlichen Abmachung werde nicht bloss viel von dem idealen Zauber zerstört, der in den Augen der Völker den Dreibund bis heute umgab, sondern man müsse fragen, ob denn die österreichische Regierung diese merkwürdige Kehrseite des deutsch-österreichischen Bündnisses gekannt und sich mit ähnlichen Rücksichten versehen hatte:

„Zur Befestigung des Dreibunds, das ist gewiß, kann die posthumen Erinnerungen des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages nicht beitragen. Reicht noch als Vertrauen Vertrauen erweckt, stimmt entsetztes Staunen zum Ausdruck. Man muß daher weiter fragen: Was mag den Begründer dieser Enthüllung aufzuweisen? Soll durch die Enthüllung des intimen Verhältnisses, welches selbst noch unter Alexander III., der in Kronstadt die Zarstafette stehend antrat, zwischen Russland und Deutschland bestand, Frankreich aus dem Russenreich erweckt werden, dem es sich hingiebt? Über hat den Schöpfer des Dreibunds dafür, sein Werk habe seinen Zweck erfüllt, und will er Deutschland auf neue Wege weisen? Will er, daß es die Allianz Russlands sucht, selbst um den Preis anderer Bündnisse? ...“

Das Wiener Blatt befindet sich völlig im Einlang mit dem in Deutschland vorherrschenden Auffassung der Sachlage, wenn es zum Schlusse seiner, eine leise Besorgniß vertrahenden Ausführungen auf die ganz besondere Notwendigkeit des Dreibundes seit den Tagen der Pariser Bartenfeste hinweist.

II. Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Über die politische Bedeutung dieser Pariser Bartenfeste bat sich übrigens einem Gewissensmann das eben citirten Wiener Blattes gegenüber soeben sein Gelingerkeitsausgesprochen, als Fürst Bismarck selbst, denn die Maske ist sehr durchsichtig, die das Wiener Blatt dem Altreichsfänger mit den Worten vorbindet: „Ein Freund unseres Blattes hatte dieser Tage Gelegenheit, sich mit einem deutlichen Staatsmann über die europäische Lage zu unterhalten, und sendet uns darüber aus Hamburg folgenden Bericht ein: ...“

Der Fürst steht in den Bartenfests durchaus nicht überredend, sondern die unvermeidliche und selbstverständliche Folge der bisherigen Beziehungen der beiden Staaten; der Zar konnte den Besuch nicht unterlassen, ohne daß die Vortheile geförmlicht wurden, welche Russland sein heutiges Verhältnis zu Frankreich auf politischem wie auf finanziellem Gebiete sichert, und so sind denn, obwohl neue Absichten. Er sagte:

„Der Zeit ist vorbei, um Liebe werben wir nicht mehr, weder in

Streich noch in Russland. (Sehr gut! Lebhaftes Lachen!) Die

rechte Presse, die russische öffentliche Meinung hat einem alten

und jungen Freunde, der wie waren, die Thür gewiesen,

um drängen und nicht auf. Wir haben versucht, daß alle Russen

wieder zu gewinnen; aber wir lassen Niemand nach. (Läufiges Lachen) ... Dieses Land ist auf die Dauer doch für die Fenster, die

### Kunst und Wissenschaft.

\* Gedächtnis. Dienstag den 27. October. 1798. James Goss, englischer Seefahrer, geb. in Marton. — 1760. R. Graf d'Uxelles, preußischer Feldherr, geb. in Schilbau. — 1770. Gestaltung von Weg, Gefangenennahme Kazanites mit seiner Armee. — 1784. Johanna v. Bismarck (Gemahlin) gest. — 1894. Fürst W. v. Hohenlohe-Schillingsfürst wird Reichskanzler.

\* Im königl. Hoftheater in Neustadt fand am Sonnabend dieser einmal ein Ereignis statt. Die Aufführung von Goethes „Faust“ ist immer ein Ereignis, zumal, wenn sich ein Gewaltiger wie Schiller neben einen Gewaltigen wie Goethe stellt, um ihm zu leben, das Publikum hinzuziehen. Aber was nügen alle Begeisterungen zweier Freien, wenn die Art der Darbietung nicht der Bedeutung des Werkes entspricht! Man kann ja nicht sagen, daß diese gezeigt wurde, bei Leid nicht; es wurde sogar für eine Hoffnung nicht schlecht gezeigt; aber eine Schönung wie der „Faust“ fordert auch ganz ungewöhnliche Leistungen. Und ungewöhnlich waren die Leistungen gerade nicht. Nur meistens zu loben ist in diesem Falle die Regie des Herrn Erdmann, der auch zu einem vorzüglichen Schauspieler Jester dargestellt. Ramentlich die Rolle und Strassenreinen waren gut gelungen. Das Spiel selber war, wie schon gesagt, nicht schlecht, aber auch nicht rätschlos zu loben. Jeder der Darstellenden hatte seine gelungenen und seine misslungenen Szenen. Leistungen aus einem Zug schufen wohl nur der Holländers (Ulbo), Herr Winds (Oranien), der mit seinem Antwortsatz und der Sentsen „Einen Verlorenen beweisen, ist auch nicht, allerdings vorübergehend, recht unverständlich wurde, und der Sentsen des Herrn Müller, der von diesem Künstler zu einer eindrucksvollen, aber doch anziehenden und vor allem scharfsinnigen Figur geschaffen wurde. Fräulein Ulrich (Margarete von Arnau) sprach einige Partien, besonders am Anfang, gar so überzeugend und berechnend theatralisch, wirkte aber, wenn sie ihren unheimlichen Ton traf, wie in dem Gespräch mit Macchiavelli (von dem Wiene sehr farblos dargestellt), in dem sie sich über Egmont austobt, mit unmittelbarem Reiz. Herr Waldeck (Egmont) lädt sich diesmal in anerkenntenswerther Weise vor rhetorischen und erzielte seine stolzste Wirkung in der Nebenseene, die von Fräulein Salbach als Gläubigen mit unvergleichlicher Scharfheit entpuppt wurde, welche Künstlerin sonst im Allgemeinen sehr überzeugend in ihren Darbietungen war. Ihr Spiel trug hellen wie zu keiner Stempel der Theatremade an sich, noch dazu einer überzeugten. Wie unverständlich, affectiert kam das „Verworfen! Spätsch! Geliebte eine Verworfen!“ heraus. Daneben reihen sich weitere Sätze, die man um keinen Preis mißtun möchte. Überhaupt Variationen und zum A-var-Gesetz herstellbarstigmatisches

große Scene des fünften Aktes, in welcher sie die Bürger zur Befreiung Egmonts zu entflammen sucht, war ein Meisterstück. Da wirkte sie überzeugend, hineinlegend. Die ganze Scala ihrer Überzeugungskunst, anfangend von dem Appell an den Patriotismus, an die Einsicht der Vernunft, die Gebote der Selbststerhaltung, dann übergehend zum Bitten, der gerechten Freiheit, zu Verwünschungen, um bei der Beratung für diese Thalisse, unbankbare Menge zu enden, kam zum Erfolge, und alles gewann in ihrer Darstellung gewaltiges Leben, das tief die Herzen ergriff. Über welche wunderbare Modulationsfähigkeit in der Sprache die Künstlerin verfügt, davon legten ihre Schlusssätze (V. 1.) ... nach Hause! Weilt Du, wo meine Heimat ist?“ glänzendes Zeugnis ab.

Der Theaterstett verließ uns den Namen des Dirigenten der Musik. Wäre es anmaßend von dem Publikum, wenn es auch da orientiert sein möchte?

May und W. d.

\* Neben Mozart in idealster Klarheit, Kraft und Schönheit prägenden Jupiter-Sinfonie nahm Edmund Krebschmer's östliche Hochzeitssinfonie „Suite“ das regste Interesse der zahlreichen Besucher des ersten diesjährigen Sinfonie-Concertes im Gewerbehaus in Anspruch. Gemäß ihres Inhaltes wählte der erste Theil (Hochzeit) eine festliche Stimmung; der zweite (Brautgruß) ist den das Herz beeindruckenden Empfindungen gewidmet; der dritte (Reigen) lädt die Wogen der Lust und Heiterkeit höher schlagen und zwinge uns mit souveräner Macht mitten in den Strudel der Freude hinein. Reis-

schwitz, vorzüglich Melodist, prächtige Klangwirkung der prächtigen und noblen Instrumentation und eine befristende Eleganz des Flusses zeichnet das Werk in erster Linie aus. Colorit, Unmittelbarkeit, prächtige und faulenzerwürfliche Arbeit sichern ihm die Hochachtung aller musikalischen Kreise. Ein Kompliment aber auch Herrn Trenkler, daß er es sich nicht entgehen lasse, dieses jüngste Kind „unseres“ Krebschmers aus der Taufe zu heben. Mit vollstem Verständnis hat er die Aufführung vorbereitet und leitet sie mit stützbarer Hingabe zu einem Erfolge von seltenen Wärme. Jubelnd wurde Krebschmer gewünscht, die Dankesäußerungen des entzusstümerten Auditoriums in Empfang zu nehmen. — Obwohl höchst aufgeregten Konsequenzen Herrn Waldeck mitgeteilt, daß er auf eine öffentliche Nebeneinanderstellung der beiden Bilder nicht eingehen kann, daß er jedoch bereit ist, Herrn Waldeck zu gestatten, sein Bild eine kurze Zeit neben das Original zu stellen. Für eine öffentliche Nebeneinanderstellung der beiden Bilder würde übrigens auch der Raum in der Königlichen Gemäldegalerie fehlen. Dieser Vergleich soll unter Ausschluß der Öffentlichkeit und im Besitz einer Anzahl von Kenner und in Gegenwart der hiesigen Kunstschriftsteller stattfinden. Man darf also das Eintreffen des Herrn Waldeck mit einem Blatt für die nächste Zeit in Dresden erwarten.

machungen nicht getroffen wurden, die allen doch wiederholt und feierlich bekannt worden, „um die Franzosen bei guter Laune zu erhalten“. Der Schwerpunkt der Unterredung mit dem Fürsten liegt aber offenbar in seinen Ausführungen über die angebliche Gefährdung des Dreibunds. Während die Londoner Blätter mit der Pariser Hebrücke um die Wette den Dreibund in allen Tugenden schmücken, erhebt der geniale Schöpfer desselben seine Stimme, um sein Werk in Schutz zu nehmen. Man erkennt sofort die bekannte Bismarcksche Geistesart, die im Hieb die beste Parade sucht. Fürst Bismarck selbst glaubt einstweilen nicht an eine Lockerung des Dreibunds, weil er noch keine Ursache dazu sehe.

„Um... sagen einstweilen“, das scheint doch auf die Möglichkeit einer späteren Lockerung hindeuteten.“

Ein Bündnisvertrag ist als Menschenwerk natürlich den Gesetzen der Vergangenheit unterworfen, aber Niemand kann vorhersehen, wann und unter welchen Umständen er der Bindung dieser Naturgesetze unterliegt.“

„W. in absehbarer Zeit eine solche Handlung wahrscheinlich?“

„Darauf kann ich nur erwidern: Cessante causa cessat effectus.“

(Hält die Urkunde weg, so ist auch die Wirkung überflüssig).“

Und wie wäre das in diesem Falle zu verstehen?“

„Die Causa (Ursache) des dreibundigen Vertrages mit Österreich ist bekannt, die Verträge mit Italien ist analog. Der deutsche Vertrag mit Österreich hatte, wie Sie ja wissen, seinen Ursprung in Versammlungen, Empfahlungen und Gütertauschreihen, in welche Österreich die russische Politik gegen Deutschland hineingetrieben hatte; es wurden von russischer Seite Zusammensetzung an Deutschland gestellt, deren Erfüllung unter Anderem durch eine Abhängigkeit gebracht wurde, ohne die weitere Sicherheit gegen fremde Angriffe zu gewahren; dadurch wurde Deutschland zu lange verhindert, eine eigene Option zwischen Russland und Österreich, zum Abschluß des Bündnisvertrages mit letzterem Staate gewünscht. Dieser Bündnisvertrag hatte lediglich den Zweck, die Gefahr eines russischen oder eines russisch-französischen Angriffskrieges auf einen der beiden Contrahenten abzuwenden. Daß diese Gefahr von der befreiteten Diplomatie jetzt noch als vorhanden angesehen wird, ist mir sehr unverständlich.“

„Um... sind die Meinung, daß mit dem Schwund der Urkunde auch die Wirkung aufhört, also der Vertrag demnächst erlischen werden?“

Das will ich damit keineswegs gesagt haben. Die Einzelverträge sind ja erst kürzlich wieder erneuert worden, und der Dreibund ist auch schließlich mehr geworden als eine Sicherungsanstalt gegen Russland. Er bildet eine eminente Friedensgarantie, bedroht Niemanden und stellt einen festen Factor der europäischen Rechnung dar; wenigstens bis jetzt.“

Aber wie lange wird die europäische Situation fortbestehen, wo es jedem der am Dreibunde beteiligten Staaten möglich ist, den Vertrag aufzulösen?“

Das kann Niemand wissen; nur das Eine ist sicher, daß kein Staat, der selbständige Politik treibt, einen Vertrag halten kann, wenn dieser anstrengt, ihn an der willkürlichen Vertretung seiner eigenen Interessen zu hindern; dann tritt der Fall ein, den der Ursprung des Dreibunds im Auge hatte; als er seiner Zeit im Reichstage erklärte, seine Großmacht könne auf die Dauer im Überschreitung mit den Interessen ihres eigenen Volkes an dem Vorlaute irgend einen Vertrag lieben, sie sei höchstens genötigt, offen zu erklären: Die Seiten haben sich geändert, so kann der Vertrag nicht mehr halten und muß von demselben juristisch trennen.“

Was im Übrigen unsere Stellung gegenüber der Politik Russlands betrifft, so sieht der Fürst absolut kein deutsches Interesse, das uns nützte, den russischen Wünschen in Asien entgegen zu treten. Fürst Bismarck führt aus:

Die deutsche Politik würde unbedingt Schaden nehmen, wenn sie die Richtung, die sie zu Gunsten Russlands genommen hat, ohne erkennbare und zwingende Gründe wieder wechselt. Nachdem wir die Hand

Programm. Das letzte Werk kann man aber unmöglich nennen, ohne dem Streichquartett ein Wort rückhaltover Bewunderung auszuprägen.

\* Für die große internationale Kunstausstellung, welche bedeutend im nächsten Jahre im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden stattfinden soll, sind in aller Stille die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden. Der Vorsitzende der Ausstellungskommission, Herr Professor Gotthard Kuehl, hat im vergangenen Sommer Reisen in das Ausland unternommen, um die hervorragendsten ausländischen Künstler persönlich zur Teilnahme aufzufordern. Die Einladungen zur Besichtigung des Unternehmens sind erfreulicherweise sehr zahlreich erfolgt, sobald die Ausstellung ein umfassendes Bild des internationalen künstlerischen Schaffens bieten wird. Bereits am 15. November soll mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten im städtischen Ausstellungspalast begonnen werden. Die Ausstattung der Räume soll im Stile der Zeit Augustus des Starken, des für Dresden so charakteristischen Stifters, geschehen und dürfte an und für sich schon eine beeindruckende Sehenswürdigkeit bilden. Die Entwürfe hierzu führen von Herrn Geh. Baurat Professor Wallot her. Für Ankünfte stehen ganz bedeutende Summen zur Verfügung. Die Ausstellung wird sicherlich auch den Beweis erbringen, daß sich unsere deutsche Kunst neben den ausländischen voll und ganz behaupten kann.

\* Herr Baldreit weiß gegenwärtig mit seiner vorzüglichsten Sizilianischen Madonnen in Berlin und hat dort mehrfach versucht, dieselbe auszustellen, dies ist ihm jedoch im Hinblick auf die ungemein schwere Schleife des Dresdner Bildes und im Hinblick auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Kunstsälden Dresden und Berlin ver sagt worden. Deshalb hat sich Herr Baldreit mehrfach an den Director der hiesigen Königlichen Gemäldegalerie, Herrn Geh. Hofkath. Professor Dr. Woermann, gewendet und bei demselben darum nachgefragt, sein Bild neben dem diesjährigen Original ausstellen zu dürfen. Herr Woermann hat in Rücksicht darauf, daß sich die Schönheit unserer Madonna ungewißlichst nachweisen läßt und in Rücksicht auf die sich aus der öffentlichen Nebeneinanderstellung ergebenden Konsequenzen Herrn Baldreit mitgeteilt, daß er auf eine öffentliche Nebeneinanderstellung der beiden Bilder nicht eingehen kann, daß er jedoch bereit ist, Herrn Baldreit zu gestatten, sein Bild eine kurze Zeit neben das Original zu stellen. Für eine öffentliche Nebeneinanderstellung der beiden Bilder würde übrigens auch der Raum in der Königlichen Gemäldegalerie fehlen. Dieser Vergleich soll unter Ausschluß der Öffentlichkeit und im Besitz einer Anzahl von Kenner und in Gegenwart der hiesigen Kunstschriftsteller stattfinden. Man darf also das Eintreffen des Herrn Baldreit mit einem Blatt für die nächste Zeit in Dresden erwarten.

Russlands einmal ergriffen haben, müssen wir sie auch festhalten in Fragen, wo unsere eigenen Interessen uns dabei nicht im Wege stehen. Gleich das Gegenteil geschieht, wenn zum Beispiel wieder englische Einflüsse die Oberhand in unserer Politik erlangten, so würde das den Erfolg haben, daß wir Russland an einer ganz besonderen einflussreichen Stelle verletzen und gegen uns nichttrauen machen, was uns von der englischen Seite keinerlei Rücksicht einbrachte, unsere europäische Situations aber gegen jetzt wesentlich verschlechtert würde.

Überhaupt handelt es sich nach dem Fürsten Anhalt nicht um deutsch-französische oder deutsch-russische Gegenläufe, sondern die Alles beherrschende Weltfrage ist augenblicklich zweitlos, der russisch-englische Antagonismus. Und da wird es gar manchen Ohn nicht gerade angenehm klingen, wenn der Fürst es als eine Pflicht Deutschlands gegen sich selbst bezeichnet, unter gewissen Umständen, die er sich sehr wohl denken könnte, auch eine etwaige russisch-französische Kooperation gegen England zu unterstützen. Als der Fürst eine unheilsvolle Politik unserer Regierung bekämpfte, hat man ihn den "Reichsbündler" genannt; heute hat die deutsche Politik seinen vollen Besitz und er sucht in den Darmstädter und Wiesbadener Besuchen nur einen Beweis, daß man den neuen Kours beibehalten will, aber seine alten Gegner von jenseit werden wieder gegen ihn mobil machen, weil er ihrem lieben England so schlimme Aussichten eröffnet. Auf eine Bismarckhehe kann man sich also wieder gefaßt machen.

### Deutschland.

\* Der Reichskanzler ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt und wird heute, wie wir vernnehmen, Herrn v. Bismarck empfangen, um sich gleich darauf zur Audienz zum Kaiser zu begeben. Es ist anzunehmen, daß die Würfel hinsichtlich der weiteren Vereinigung Bismarcks im Colonialdienste bei diesen Unterredungen fallen werden und daß die Angelegenheit bereits in den nächsten Tagen durch eine diesbezügliche amtliche Publikation ihre definitive Erledigung findet. Hoffen wir, daß diese Erledigung in der Richtung ausfällt, in der sich die Münchener und gesamten deutschen Hosen bewegen.

Die "Röhn-Bla." bezeichnet übrigens die Meldungen, der Geheime Legationsrat Hellwig sollte Nachfolger Bismarcks auf Grund eingezogener Erkundigungen am maßgebenden Stell als unbedeutend.

\* Der nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen hielt am gestrigen Sonntag im "Hotel zur Sonne" in Döbeln eine allgemeine Landesversammlung ab, bei welcher man unter nationalliberalen Männern aus den verschiedenen Gegenenden Sachsen die Herren Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Böhme, Annaberg, die Landtagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Rieckhau, in er-Kreisstein und Kaufmann Grünewald Annaberg und den Reichsgerichtsrath Stenglein-Leipzig bemerkte. Unter nach Döbeln einfahrender E.-Special-Berichterstatter schreibt und über den Verlauf der Versammlung folgendes.

Die Versammlung wurde um 11 Uhr vom Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Handelskammersekretär Dr. Genzel Leipzig mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat Rieckhau in er-Kreisstein begrüßte die anwesenden Namen des zehnten Reichstagwahlkreises. Die Versammlung habe die Freude, zum ersten Male den neuen Generalsekretär des Landesvereins, Herrn Dr. Breithaupt, in ihrer Mitte zu sehen. Dr. Genzel dankte für die warme Begrüßung seitens des 10. Reichstagwahlkreises. Auch er erhofft, wie sein Vorredner, eine bedeutende Förderung der Partei durch den neuen berufsmäßigen Generalsekretär. Sodann trat man in die Tagesordnung ein, laut welcher zunächst Herr Privatus Dr. Vogel Dresden über den Delegiranten in Berlin referierte. Herr Dr. Vogel führte in längerer Rede aus, daß die meistens der 419 Delegierten, von denen 90 Parlamentarier waren, das Berliner Konzerthaus mit schwerem Herzen betreten hätten, denn schwere Widersprüche in der Partei und deren Freiheit hätten die Ansicht auftauchen lassen, als ob die letzten Tage der Einigkeit der nationalliberalen Partei gekommen seien. Redner bezeichnete als wichtigste Aufgabe des Delegiranten, gegen die Wiederherstellung der Einigkeit in allen wichtigen Fragen, auch solchen wirtschaftlichen Natur. Man darf sagen, daß die Arbeiten zur Lösung dieser Aufgaben ein überwältigend erfreuliches Gefühl ergeben hätten. Jeder Delegierte das Gefühl mit nach Hause genommen habe, im deutschen Landesverein keine noch die Möglichkeit, sich zu entzweit. Darauf gab Herr Dr. Vogel Einschätzungen über den Verlauf des Delegirantentages, über welchen z. B. in unserem Blatte berichtet wurde, und schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die nationalliberalen Partei nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete geschlossen sein kann und sein wird.

Die Versammlung dankte durch lebhafte Beifall, während Herr Dr. Genzel diesen in Worte kleidete. Eine Diskussion stand nicht statt. Herr Generalsekretär Dr. Breithaupt sprach sodann über "Organisationsfragen", indem er der Versammlung die Zusicherung ertheilte, in Sachsen ebenso seine ganze Kraft dem Parteiinteresse zu widmen, wie er dies in den letzten vier Jahren in Thüringen und Kurhessen gethan habe.

Auf sein Thema eingehend, erklärte Redner, daß die Sozialdemokratie hinsichtlich ihrer Organisation und Agitation für sämmtliche bürgerliche Parteien vordringlich bedeute. Im sozialdemokratischen Lager werde tagaus, tagbei gearbeitet, in der Partei besteht eine enge Führung, die Parteileitung sei durch Vertretermänner über die jeweilige Lage im ganzen Reich unterrichtet und fortgesetzt sei man mit der Veranlassung eines kräftigen Nachwuchses beschäftigt. Unterdessen schließen die bürgerlichen Parteien einen Schluß, der verhängnisvoll wirkt, und nur in der Zeit vor den Wahlen erfolgte ein Erwachen, durch das dieses unmöglich nachgeführt werden könnte. Die Folgen dieser bestehenden Piliere gelgen sich dann auch: Auf die Volksschlacht politischer Thätigkeit in den Her und Her Jahren sei eine bedenkliche Ebbe gefolgt. Die Krone des Lebensbaumes unseres Reichstages sei weit und kein Land bemeide uns um diesen Reich-

\* Im Residenztheater gelangt heute Montag zum Besten des Albertvereins zum 45. Male "Waldmeister" zur Aufführung. In Unbetacht des wohltätigen Zwecks ist der Besuch der Vorstellung bestens empfohlen, zumal der lustige "Waldmeister" in wenigen Tagen ganz vom Revortort verschwinden wird.

\* Zur 50-jährigen Jubelfeier des Pestalozzifestes. Ein selten gehörtes, wunderbar tiefes und bedeutames Werk von Schumann, seine doppelte Motette für Männerstimmen, "Bergweisse nicht im Schmerzthal", wird in dem Frauenkirchen-concere des Pestalozzifestes am 28. Oktober durch den Lehrergesangverein Theilweise zur Aufführung kommen. Schumann komponierte das Werk im Mai 1849 in Kreischa bei Dresden in seiner schönsten Schaffenszeit. Das hat nicht verhindern können, daß das Werk sehr wenig aufgeführt worden ist, was nach Schumanns Tode von sehr ansehnlichen Vereinen damals begründet wurde, man hätte der Komposition die geistige Errichtung des Autors an. Allerdings muss man zugeben, daß die Aufführung der Motette äußerst schwierig ist, und die Scheu vor der Anstrengung mag wohl zutreffen die obige Motivierung für die Ablehnung beeinflußt haben. Der Lehrergesangverein hat übrigens die Absicht, das Werk bei geeigneter Gelegenheit vollständig vorzuführen.

\* Dresdenner Musikkäse (Dir. v. Schneider). In dem Donnerstag den 29. Oktober 7 Uhr in Kleindöbel Salen stattfindenden Vorstellung werden zum Vorzug gelangen: Voltzmann, Seemann für Streichorchester op. 62; Klughardt, "Schäferle" Trio für Clavier, und Cello; J. S. Bach, Giacomo aus der D-moll-Sonate für Violin allein sowie Arias und Terzette von Haydn ("Schöpfung"), Mozart ("Entführung" und "Zauberflöte") und Kreutzer ("Nachtgänger"). Eintrittskarten sind unentbehrlich zu haben in der Expedition Neumarkt 2, 2, und in der Spielbank Gläsern, Stresemannstr. 18.

### Aus dem Sportleben.

Die Rennen zu Wien am gestrigen Sonntag waren wiederum für den deutschen Sport von großer Bedeutung, weil in ihnen wiederum ein Magdeburger Deutscher, ein Altersgenosse, Stallgefäule und Halsbruder des Auftragspreisgebers "Saxo" den Namen gegen die besten zweijährigen Deiterreich-Langarts aufnehmen sollte. "Saxo" in der Name des Hengsts, der als Bruder des berühmten "Dorn" vom Beginn des Jahres an stets als zu großen Dingen beraten betrachtet wurde. Aber — wie uns aus Wien telegraphisch berichtet wird — konnte der Sohn des Freiherrn von Oppenheim gelten im "Händel-Memorial" auf der Freudenau seine Rolle spielen. Er endete vielmehr unglücklich hinter "Destillateur", der den reichen Preis von 24.000 Kronen gewann, und "Doubt", sowie "Top-Top". Der Totalisator zahlte 46:5 für den Sieger. O. v. S.

**Schachturnier in Budapest.** Am Sonnabend fand der Stichkampf zwischen Bülowius und Charouet statt. Letzterer hatte den Anzug und mäßige seine Sieblings-Öffnung, das Läuferzwickt, welches von Bülowius angenommen wurde. Nachdem die Partie bis zum 20. Zug beiderseits exzentrisch gespielt war, übernahm Charouet zum allgemeinen Erstaunen ein brachiales Blatt in zwei Zügen.

Heute stand die Entscheidung der Organisation hindurch im Wege, doch was die Sozialdemokratie fertig gebracht hätte, könne auch eine andere Partei ermöglichten. Vor allen Dingen sei die politische Erziehung des folgenden Geschlechtes notwendig.

Herr Dr. Genzel gab der Erwartung Ausdruck, daß die eben gebürteten Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Wäre dies der Fall, dann sei der Partei mit dem heutigen Tage einen guten Schritt weiter vorgeschritten. An den Vortrag schloß sich eine lange Debatte, worauf der Herr Vorsitzende die Versammlung mit einem breisachen Hoch auf Kaiser und König schloß. An den Königs Albert wurde folgendes Telegramm abgesandt:

"Zu ernster Beratung verfassmt, hat die nationalliberale Partei Sachsen das lebhafte Bedürfnis, Ew. Majestät das Gebäude unverbrauchter Treue und den Ausdruck der Ehre zu erneuern, mit welcher sie zu einem eigenwilligen, von den augenblicklichen Gemütsbewegungen bebereichten Menschen mache. Der Vater wurde ihm nach dem Willen des Kindesgefühls, Verbrauen und Pietät untergraben. So er habe in dem Vater die Ursache der Herrlichkeit in der Familie, so betrachtete er auch als Denjenigen, der sein das Provocaten, Leidenschaftlichkeiten geniegen. Zu diesem Zwecke ist es ihm gelungen, seine dem Willen des Vaters abhängig lag, desto mehr gab er seinem Gefüle Haß. Die ganze Ercheinung des Provocaten findet in den Gründen seines Charakters ihre Erklärung. Alle exzentrischen Handlungen rütteln sich gegen den Vater und die Angehörigen, welche im Verlehr mit Dritten verbündet sind. Hier weicht er die Weisheit des Gemüths. Aber bei dem Mangel an Energie kann er nichts nicht entbehren, welchen die Familie der Jugend gewünscht. Er fühlt sich vereinamt. Er hofft in der Ferne zu finden, was das vaterliche Haus ihm nicht gewährt, ihm mangelt die frieden, die Ruhe zur Arbeit, die Freude an dem Leben. Er vermiedet; er ist sich selbst zur Last. Er droht mit Selbstmord; aber ihm fehlt die Willenskraft zur Ausführung. Das so schwere Gemüth beweckt, sowohl gegen die Verhältnisse des Detektivs, als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden schloß sich ein gemeinschaftliches Essen, das du zuerst animirt verließ.

\* **Das Detektivfest.** In eine gestern in Frankfurt a. M. stattgefundenen, von Delegirten aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich ein Centralverein für die Interessen des Detektivs gebildet, der ganz Deutschland umfasst und seinen Sitz vorläufig in Bielefeld haben soll. Der Verein beweckt, sowohl gegen die Verhältnisse des Detektivs, als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Waschfabrikant G. Dettling aus Bielefeld gewählt.

### Ausland.

**Italien.** Rom, 25. October. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel begaben sich heute Vormittag in das Pantheon und legten am Grabe des Königs Victor Emanuel einen Kranz aus frischen Blumen nieder. Im Pantheon wurden der Prinz und die Prinzessin, welche von der Volksmenge lebhaft begrüßt wurden, von dem Unterrichtsminister Gianturco, dem Präfekten und anderen hohen Beamten empfangen.

**Frankreich.** Paris, 25. October. Wie die "Petite République" meldet, beschäftigt sich der Generalstab in Folge der Errichtung eines Lagers in Malmédy mit der Frage einer Verstärkung der Garisonen im Norden. Der Effectivbestand des 1. Armeecorps würde zum ersten Mal erhöht werden.

Lille, 25. October. Heute wurde hier das Denkmal des Generals Haidinger eingeweiht. Der Kriegsminister begrüßte die Statue im Namen aller Franzosen, denn alle Parteien ohne Unterschied hielten das Andenken an den Führer hoch, der sich in schmerzlichen Tagen heldenmäßig gezeigt. Die Truppen zogen bei dem Denkmal vorüber, eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feier bei; es herrschte großer Enthusiasmus.

### Für Inseraten- und Abonnement-Annahme haben wir eine

## Villale an der Falkenbrücke

bei dem bekannten Cigarren Geschäft

### Theodor Grimm,

Falkenstraße, Ecke Ammonstraße.

Inserate werden dabei zu Originalpreisen angenommen. Wir machen hiermit unsere geachten Abonnenten und Inserenten besonders darauf aufmerksam.

### Egyptien der "Neuesten Nachrichten".

### Locales und Sachsisches.

Dresden, den 26. October.

\* Se. Majestät der König wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Kirche bei und erhielt abends im Residenzschloß mehrere Audienzen. Nachmittags 5 Uhr fand bei Se. Majestät in der königl. Villa zu Strehlen ein Familientreffen statt, an dem die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses teilnahmen.

\* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist, wie uns ein Kieler Telegramm meldet, gestern Abend in Begleitung von 12 Stabsoffizieren dort eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich empfangen. Die Herrschaften werden bis Mittwoch die Hafendefestigungen besichtigen und sich dann nach Altona begeben.

\* Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Russland nahm gestern Mittag im feierlich geschmückten Haushalt des Hotels Bellevue Döbelner dienatoire zu 20 Gedanken statt, an welchen teilnahmen: Ihre Kaiserl. Hoheiten die drei hier anwesenden Großfürsten, Großfürst Michael, Prinz Paul von Baden, Fürst Barclay de Tolly, Bismarck, Graf und Gräfin Bobrinski, Graf und Gräfin Böhmen, Se. Excellenz der russische Gesandte Baron v. Mengden, Gesandtschaftsattaché Baron Knöring, Geh. Medicinalrat Dr. v. Röbel usw.

\* Die im "Hotel Bellevue" wohnenden russischen Großfürsten nahmen am Sonnabend das Diner auf dem Albrechtschloss beim Grafen Hohenau ein.

\* Aus der Gesellschaft. Frau Elisabeth v. Bosse geb. Koos ist am 22. d. M. in Taubenheim a. d. Spree verstorben.

\* Dem Friseur und Parfümeur Gustav Hermann Opis (Postplatz) ward von dem Großfürsten Michael von Russland der Charakter als Hof-Friseur verliehen.

\* Dr. Galenborg wahnsinnig! Über den Fall Galenborg bringt die "Vo" noch folgende Mitteilungen: Nach dem Gutachten des Sanitätsrates Dr. Levinstein litt Dr. Galenborg an moralischer Insanity. Er hatte seinen Vater mit einer Schußwaffe bedroht und trug sich mit Nachgedanken gegen Alle, die ihn für geisteskrank hielten. Dennoch erachtete ihn Dr. Levinstein für einen gemeinhin gesundhaften Geisteskranken, dessen Unterbringung in einer Irrenanstalt geboten sei. Sanitätsrat Rathov folgte sich diesem Gutachten an. Die Mutter Galenborgs war eine hochgradig neröse Frau. Seine eigene Krankheit datirte nach einer Darstellung des Sanitätsrates Levinstein aus seiner Kindheit. 1876 wurde bei dem Stadtkirchenrat in Berlin ein Explorationsversuch eingeleitet und der junge Mann kam am 20. Juli zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenabteilung der Charité. Hier verhielt er sich während der Zeit ruhig und verübte nicht den geringsten Exzess. Darauf gestingt, bat er den Geh. Rath Spinola, seine vorläufige Entlastung bewirken zu wollen. Dieses ruhige Verhalten lag indesten, wie Professor Dr. Westphal beurteilte, in der Eigenthümlichkeit der Form seiner Geistesstörung begründet. Diese Eigenthümlichkeit machte es nach der Ansicht Professor Westphals auch nötig, daß Galenborg dauernd einer sachgemäßen Leitung unterstellt bleibe, die nur eine ärztliche sein könne. Westphal befürchtete jedoch, eine freiere Bewegung, als die die Charité sie ihrer Natur nach gewähren konnte, und so kam denn Galenborg, dessen Krankheit Westphal als unheilbar bezeichnete, am 21. Februar 1877 in die Mendelsche Anstalt zu Pankow. Auch der Stadtkirchenrat Dr. L. erklärte in einem Gutachten Galenborg für blödsinnig. Diesem Gutachten stand das des Dr. Rieger, den das Stadtkirchenamt bestellt hatte, entgegen, während das Medicinalcollegium sich ihm anschloß. Am 27. September 1877 erkannte das Stadtkirchenamt nach achtfürstiger Verhandlung, daß Provocat Geh. Sanitätsrat Dr. Galenborg zu Berlin mit dem Antrage, den Provocaten Paul Galenborg für blödsinnig zu erklären unter Auflegung der gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten des Proces abzuweisen. — Das Familien-drama von Blasewitz wird in der Frage einer Reform der Irrenabteilung noch eine Rolle spielen. Die "Kreuzig." zog in einem Sezessionskabinett vom 23. Mai 1892 die Intention des Galenborg für die Fortsetzung erhöhte Sicherheit gegen ungerechtfertigte Einspruch in ein Irrenhaus an. Am Schlusse der Urteilsbegründung, welche die Gesamtkommission der "Bericht des Delegirten Sachsen-Baldheim des 2. November" und "Bericht des Generalversammlung" und "Die Prüfung der Gesamtkommission der Irrenabteilung" sind, wurde die obligatorische Einspruch mit 67 gegen 2 Stimmen beschlossen.

Die Herrlichkeit und Viehlosigkeit in seiner Familie bilde eine häufig wiederkehrende Klage in den Briefen des Provocaten. Nachdem die Eltern sich getrennt hatten, erhielt Provocat seine Erziehung bei der Mutter, einer nordischen Frau, deren Behandlung ihr zu einem eigenwilligen, von den augenblicklichen Gemütsbewegungen beeinflussten Menschen mache. Der Vater wurde ihm nach dem Tod des Vaters sehr schlecht behandelt, welche die Eltern sehr schämten. So er habe in dem Vater die Ursache der Herrlichkeit in der Familie, so betrachtete er auch als Denjenigen, der sein das Provocaten, Leidenschaftlichkeiten geniegen. Zu diesem Zwecke ist es ihm gelungen, seine dem Willen des Vaters abhängig lag, desto mehr gab er seinem Gefüle Haß. Die ganze Ercheinung des Provocaten findet in den Gründen seines Charakters ihre Erklärung. Alle exzentrischen Handlungen rütteln sich gegen den Vater und die Angehörigen, welche im Verlehr mit Dritten verbündet sind. Hier weicht er die Weisheit des Gemüths. Aber bei dem Mangel an Energie kann er nichts nicht entbehren, welchen die Familie der Jugend gewünscht. Er fühlt sich vereinamt. Er hofft in der Ferne zu finden, was das vaterliche Haus ihm nicht gewährt, ihm mangelt die frieden, die Ruhe zur Arbeit, die Freude an dem Leben. Er vermiedet; er ist sich selbst zur Last. Er droht mit Selbstmord; aber ihm fehlt die Willenskraft zur Ausführung. Das so schwere Gemüth beweckt, sowohl gegen die Verhältnisse des Detektivs, als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden schloß sich ein gemeinschaftliches Essen, das du zuerst animiert verließ.

\* Das Detektivfest. In eine gestern in Frankfurt a. M. stattgefundenen, von Delegirten aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich ein Centralverein für die Interessen des Detektivs gebildet, der sein das Provocaten, Leidenschaftlichkeiten geniegen. Zu diesem Zwecke ist es ihm gelungen, seine dem Willen des Vaters abhängig lag, desto mehr gab er seinem Gefüle Haß. Die ganze Ercheinung des Provocaten findet in den Gründen seines Charakters ihre Erklärung. Alle exzentrischen Handlungen rütteln sich gegen den Vater und die Angehörigen, welche im Verlehr mit Dritten verbündet sind. Hier weicht er die Weisheit des Gemüths. Aber bei dem Mangel an Energie kann er nichts nicht entbehren, welchen die Familie der Jugend gewünscht. Er fühlt sich vereinamt. Er hofft in der Ferne zu finden, was das vaterliche Haus ihm nicht gewährt, ihm mangelt die frieden, die Ruhe zur Arbeit, die Freude an dem Leben. Er vermiedet; er ist sich selbst zur Last. Er droht mit Selbstmord; aber ihm fehlt die Willenskraft zur Ausführung. Das so schwere Gemüth beweckt, sowohl gegen die Verhältnisse des Detektivs, als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden schloß sich ein gemeinschaftliches Essen, das du zuerst animiert verließ.

\* Das Detektivfest. In eine gestern in Frankfurt a. M. stattgefundenen, von Delegirten aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich ein Centralverein für die Interessen des Detektivs gebildet, der sein das Provocaten, Leidenschaftlichkeiten geniegen. Zu diesem Zwecke ist es ihm gelungen, seine dem Willen des Vaters abhängig lag, desto mehr gab er seinem Gefüle Haß. Die ganze Ercheinung des Provocaten findet in den Gründen seines Charakters ihre Erklärung. Alle exzentrischen Handlungen rütteln sich gegen den Vater und die Angehörigen, welche im Verlehr mit Dritten verbündet sind. Hier weicht er die Weisheit des Gemüths. Aber bei dem Mangel an Energie kann er nichts nicht entbehren, welchen die Familie der Jugend gewünscht. Er fühlt

in seiner Familie bildet Procurat seine Freunde, deren Behandlung ihm wurde ihm entfremdet. Die so fast mit Nachdruck vergraben. Sob er sich im Famili, so betrachtete er dem Willen des Vaters er sich deshalb derartig, dass er seinen Gefüßen siebe steigerte sich bis zum findet in den Gründen. Alle exzentrischen Haben Angehörigen, welche auf die Liebe verzagen. Um sich die ihm angehörengestalt an Energie fühlte alle der Jugend gewohnt in der Ferne zu finden, er, ihm mangelt die Ausgeglichenheit des Lebens ist ihm nicht mit Selbstzufriedenheit; oder das so schwere Gemüths durchlebt, nicht nur den Seelen zerrütteln können, in eschafft hört ihr die 4. November Nachmittags ab.

des „Conservative mit dem Thema: „Die Freunde“. Der 8 Uhr im Weißen Saal erlein“ feierte am Samstagstagsfest. Im mit Mozarts Bundeslied Männerchor. So weit beiden Hören frisch Dichtung, die das Judentum schloss sich im oben Herr Kaufmann Schneider, der Universita, in der er zweijährige Jubiläum feierte in einem Hoch auf königliche Kunst. Die Verlungen waren, eben Herr Kaufmann Schneider, Herr Kaufmann Kirchen humoristischer Weise auf Herr Graeser auf die Redakteur G. Gregor, noch dem Vereine erzielte den Juwelier Ehardt den Kindern des Herrn Schmidt noch Herr Kirchenkranck auf die Harmonie-Schreiber, indem er einen Verein — als Vorstand von Hilleben. Die Zahl ist und des Hoffmanns sich ein Ball.

der verdeckte seymischen Kreisverein für die auf seiner Beifragung hat ein Alter von vierzig Jahren in der Familienberichtung eingetragen. Es soll sich ausgedehnte Wege Amt missbraucht, um zu verschaffen, die sind. Die ungeheiliche der Behörde geflossen ergehen ließ, die jedoch ebenfalls gehaunzt sei, seit ergeben wird. Die Wochen geführt. Es um Gerüchte, die mit am Sonnabend vorhantelte es sich an den Richter, welcher einer ist. Die Verfolgung von Bormittag in seinen nie nennenswert einer von ihm begangenen Verhaft ist Mittwoch wirklich thätiges Bürgl als sehr wohlhabender in Dresden.

ungen. Die Versammlung im Montag Althäder Rathaus II., und gegen vorher bei Nr. 9. 2. — zu leistende von 9 bis 1 und Rathausmarkt wird Monteg pitalplatz 6 (normalerweise) erregt. Es soll sich ausgedehnte Wege Amt missbraucht, um zu verschaffen, die sind. Die ungeheiliche der Behörde geflossen ergehen ließ, die jedoch ebenfalls gehaunzt sei, seit ergeben wird. Die Wochen geführt. Es um Gerüchte, die mit am Sonnabend vorhantelte es sich an den Richter, welcher einer ist. Die Verfolgung von Bormittag in seinen nie nennenswert einer von ihm begangenen Verhaft ist Mittwoch wirklich thätiges Bürgl als sehr wohlhabender in Dresden.

mit Bezug auf eine ihm beschäftigt, ob er ausdrücklich der Ausdruck der Abschöpfung dabei auch den ersten Teil es nicht mehr kommt: Einname der haben, er müsste reden zu können. Es der kleinen Bildnisse, dass die so glanzvoll erhabenen Überzeugungen in der Freizeit und die Arrangements konstatiren, das Herr ermordet hat, welches kannten Gründen nicht diesen Wohntestamenten Beamer genossen, reiche Arbeit vielmehr Mitglied der Gesellschaft übrig, das dem Schöpfer, ein Spiegel jungen darstellt. Versammlung fand Sonnabend, 1. und Sachs-Waldheim von 10. 12. 1890 statt. „Wir hellen sich die Parteien für Dresden, derzeit nicht erhaltenen, was jedoch mit 67 gegen

Ueber unsere Sparkassen entnehmen wir dem Verwaltungsrat des Rathes folgendes: Das Guthaben der Einleger betrug am 31. December 1894 63965199 Mf. Eingelegt wurden im Jahre 1895 17226974 Mf., zurückgezahlt 15457821 Mf. Am 31. December 1895 betrug das Guthaben der Einleger 67636839 Mf., jedoch sich dasselbe um 3671189 Mf. erhöht hat. Die ebenerwähnten Einlagen sind gegen das Vorjahr um 11298 Posten mit 1588754 Mf. geändert, die Rückzahlungen um 16570 Posten mit 1487719 Mf. im Jahre 1896 vereinnahmten Sinen für Hypotheken etc. betragen insgesamt 2617688 Mf., hieron sind abzuziehen die den Einlegern zugetriebenen Sinen etc. mit 2057571 Mf., sodass ein Überdauh von 560001 Mf. verbleibt. Die Zahl der Sparvakanzbücher liegt von 21548 auf 224706, also um 9290. Im Durchschnitt kommen auf ein Buch 301 Mf., im Jahre 1894 nur 296 Mf. 94 Pf. Als Sparmarken sind eingezahlt worden 47840, im Jahre 1894 55980. Sinsen, die angelegt wurden 10583220 Mf., im Jahre 1894 nur 5228300 Mf. In die Sparfalle zurückgezahlt wurden 6930304 Mf., im Vorjahr 1200481 Mf. Zur Errichtung eines speziell für Sparfassenwesen bestimmt Gebäudes wurden die Grundstücke An der Kreuzkirche 13 und Platzstraße 1, 3 und 5 um den Preis von 490000 Mf. erworben.

In unserem Artikel über die Verkehrsverhältnisse in der Südvorstadt schreibt man uns heute: „An die geehrte Redaktion der Neuen Nachrichten“. Ein lediglich Bravo, dass Sie sich der öffentlichen Angelegenheiten wieder so angenommen haben, wie bereits der Verkehrsverhältnisse im Süden der Stadt. Doch Vieles ist hier zu rügen! Glaubt man es z. B., dass die aufwändige schöne Elbbrücke solche traurige, holprige und stolzige Wege aufzuweisen hat, mit einige Besonderheit von der Ostra-Allee ausgehen? Geehrte Redaktion! Bemühen Sie sich einmal nur vom Weber's Hotel zum „Dresdner Journal“. Sie werden vom Jammer der Blasfierung geschnitten werden, eine neue Länge für Besserung derartiger Verhältnisse zu kreieren. Ihr dankbarer H. St.“

Die öffentliche Versammlung des Vereins evang.-lutherischer Gläubigenlosen nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr in der Tonhalle (Glockenspiel) soll in einem Vortrage des Herrn P. em. Dr. Schmid aus Niedersachsen nach dem Gedächtniss der Stiftung des Vereins eine Vorlesung des Reformationsfestes und Mittheilungen über den „en-thut-Gottesdienst“ stehen. Zur Befreiung anregen möge die Bemerkung im Confessionalberichte, „dass der Verein evang.-lutherischer Gläubigenlosen als Vorort dem Verband evangelisch-lutherischer Unterhaltungsvereine in Deutschland angehört, welche Gaben evangelisch-lutherischer Gläubigen nur am evangelisch-lutherischer Gemeinden und Anstalten der Diakone übermittelnd und bemüht sind, in diesen Gemeinden das evangelisch-lutherische Gedenken zu erhalten und zu fördern.“

Eine Verhaftung von zwei Personen wegen Mächtigens im Zonen erfolgt Freitag Abend in den Elbwiesen bei Blasewitz, welche Unterkünften wurden nach dem Gemeindebeamten gebracht und im Laufe des Tages der zuständigen Dresdener Behörde zu gestellt.

Fortschreibung des Localen auf Seite 4. Sächsisches und Vermischtes siehe auch im Familienblatt.

Masse Gegenstände, als Messer und Gabeln, eine goldene Uhrkette eine Brosche, Wollstoff, einen Schildkrötarm, d. Wölfsstücke u. a. Im Geschäftsbüro standen sie sich ebenfalls Wölfsstücke und zwei Fächer aus Cologa widerrechtlich an, sowie sie weiter beschuldigt wird, dem Zimmerkern der Herrschaft einen Hundertmarkschein gehoben zu haben. In Anbetraut dessen, dass in derselben Richtung eine Vorstrafe vorliegt, erfolgte Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis, wovon ein Monat als verbügt zu erachten ist. — Am 27. Juni d. J. wurde der Oberst a. D. v. Johanna-Georgs-Allee und Blasewitzerstraße durch den Huber eines einspännigen Jagdwagens kutscher Johann Gottlob Schmidt überfahren und dadurch ein mehrere Körperflecken verletzt. Hierzu wird der Kutscher 5000 Mf. verbleibt. Die Zahl der Sparvakanzbücher stieg von 21548 auf 224706, also um 9290. Im Durchschnitt kommen auf ein Buch 301 Mf., im Jahre 1894 nur 296 Mf. 94 Pf. Als Sparmarken sind eingezahlt worden 47840, im Jahre 1894 55980. Sinsen, die angelegt wurden 10583220 Mf., im Jahre 1894 nur 5228300 Mf. In die Sparfalle zurückgezahlt wurden 6930304 Mf., im Vorjahr 1200481 Mf. Zur Errichtung eines speziell für Sparfassenwesen bestimmt Gebäudes wurden die Grundstücke An der Kreuzkirche 13 und Platzstraße 1, 3 und 5 um den Preis von 490000 Mf. erworben.

In unserem Artikel über die Verkehrsverhältnisse in der Südvorstadt schreibt man uns heute: „An die geehrte Redaktion der Neuen Nachrichten“. Ein lediglich Bravo, dass Sie sich der öffentlichen Angelegenheiten wieder so angenommen haben, wie bereits der Verkehrsverhältnisse im Süden der Stadt. Doch Vieles ist hier zu rügen! Glaubt man es z. B., dass die aufwändige schöne Elbbrücke solche traurige, holprige und stolzige Wege aufzuweisen hat, mit einige Besonderheit von der Ostra-Allee ausgehen? Geehrte Redaktion! Bemühen Sie sich einmal nur vom Weber's Hotel zum „Dresdner Journal“. Sie werden vom Jammer der Blasfierung geschnitten werden, eine neue Länge für Besserung derartiger Verhältnisse zu kreieren. Ihr dankbarer H. St.“

Die öffentliche Versammlung des Vereins evang.-lutherischer Gläubigenlosen nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr in der Tonhalle (Glockenspiel) soll in einem Vortrage des Herrn P. em. Dr. Schmid aus Niedersachsen nach dem Gedächtniss der Stiftung des Vereins eine Vorlesung des Reformationsfestes und Mittheilungen über den „en-thut-Gottesdienst“ stehen. Zur Befreiung anregen möge die Bemerkung im Confessionalberichte, „dass der Verein evang.-lutherischer Gläubigenlosen als Vorort dem Verband evangelisch-lutherischer Unterhaltungsvereine in Deutschland angehört, welche Gaben evangelisch-lutherischer Gemeinden und Anstalten der Diakone übermittelnd und bemüht sind, in diesen Gemeinden das evangelisch-lutherische Gedenken zu erhalten und zu fördern.“

Eine Verhaftung von zwei Personen wegen Mächtigens im Zonen erfolgt Freitag Abend in den Elbwiesen bei Blasewitz, welche Unterkünften wurden nach dem Gemeindebeamten gebracht und im Laufe des Tages der zuständigen Dresdener Behörde zu gestellt.

Fortschreibung des Localen auf Seite 4. Sächsisches und Vermischtes siehe auch im Familienblatt.

### Evangelisch-lutherische Landesynode.

Beginn der heutigen Sitzung 10<sup>1/2</sup> Uhr. Am Ende des Kirchenregiments: Präsident v. Jahn und die berordneten Commissare. Nach Eröffnung und Bekanntgabe der Regierungsliste tritt die Synode in die Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem mit Erlass Nr. 11 vorbereiteten Entwurf eines Kirchengezesses, die Verwaltung von Grundstücken geistlicher Lehen und der Halle der Verpflichtung betreffend. Referent Dr. W. Wacker. Dersehe führt aus, dass auf die Lebelsünde, mit welchen die Verwaltung von Pfarrländern für das geistliche Amt verbunden sind, schon auf der vorigen Synode ausführsam gemacht worden sei. Man sei gegenüber den vielfachen Vorschlägen über Abhilfe zu der Ansicht gekommen, dass das Einkommen aus dem Pfarrlehen unverzüglich für den Pfarrer zu erhalten ist. Sodann ist die Frage erörtert worden, ob die Zugänger der geistlichen Lehen nicht wenigstens auf das Pfarramt geschäft entlastet werden können. Aber hat es nicht an Stimmen gefehlt, die dies aus wirtschaftlichen oder auch aus amtlichen Gründen nicht wünschen. Andere aber, und wohl die meisten Lehnsnutzende, empfinden die mit der Verpflichtung der Pfarrgrundstücke zusammenhängenden Geschäfte nicht bloss als eine große Last, sondern als eine schwere Beeinträchtigung für ihr Amt. Wenn nun sogar eine Anzahl Petitionen, z. B. des Pfarrers Franz zu Blankenstein, sowie des Waldenbauer Predigerconvent, beantragten, es möge durch den Kirchenvorstand dem Geistlichen sein catastatisches Vorteil kommen garantiert werden und der Kirchenvorstand deshalb die Verpflichtung der Pfarrgrundstücke übernehmen, die etwa entstehenden Gehalteträge aber durch Kirchenanlagen beden, so sei dies eine Feste, die ganz entschieden zurückgewiesen werden müsse.

Landeskirchliche Mittel seien für diese Zwecke nicht vorhanden und unter den einzelnen Gemeinden seien nur Wenige so leistungsfähig,

dass die Gehalteträge nicht ohne grohe Verdröhung derselben aufgebracht werden könnten. Der neue Entwurf, wie er vom Ausschuss empfohlen wird, ist geeignet, in einzelnen Fällen über peinliche Lagen hinwegzuhelfen und er bitte deshalb, denselben in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der Seelsorge zu ermöglichen, ohne durch die bedauernswerte Verunsicherung der Pfarrangehörigen verhindert, das Gesetz in der Rassung, wie er vorliegt, anzunehmen, die hierzu eingegangenen Petitionen aber für erledigt zu erklären. In der sich anschließenden allgemeinen Debatte sprechen hierzu für Annahme des Entwurfs Pastor Hammer, Superintendent Spranger-Borna, welch letzter das Gesetz hochwillkommen heißt. Man möchte doch endlich dahinkommen, dem Geistlichen die Ausübung der







Das altebekannte  
Uhrengeschäft von  
**Oehme**,  
Wettinerstr. 14  
neben dem Lingi  
fest. Uhrenfert. f.  
1 Mt. ein. Reini-  
gung einer Taschen-  
uhr 1,50 Mt. bei  
Bruch Preisan-  
gabe vorher.

## Knaben-Mäntel

mit Peterine 1547  
von 2,90 M. an  
in grösster Auswahl.

**Verkaufs-Haus**

**L. Neustadt,**  
Wettinerstraße 31,  
Ecke Wettinerstr. u. Mittelstr.

**Schuh-Schnell-  
Reparatur-Anstalt**  
Wettinerstr., Gehaus der Käffers-  
u. Reinhardstr. empfiehlt sich bei  
billiger und solidierter Bedienung  
ein geneigtes Beachtung. E. Merzky.



Junge schöne Bratgänse  
Bd. 50 Pf. Guten, 2 Stück,  
Bd. 60 Pf. verdeckte frische gesen-  
det. **Ernst Deckmann,**  
Kasten bei Tavestingen.



Nicht als Spielerei oder zur  
Unterhaltung, sondern fürs praktische Leben  
gewürtht ich herzlichst die Hand-  
schrift Ihrer Braut oder Freundin,  
die Handschriften von Stellen-  
suchenden u. Creditinnehmern. Kurze  
Charakteristiken 1 Mt. und Porto,  
Characteristik 2 Mt. Glänzende Aus-  
kunftsungen. G. A. Lauer, druckt  
Grapholog. Regensburg.

## Auf Credit!

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,  
Regulatoren, Kinderwagen,  
Herrn- u. Knaben-Garderobe,  
Damen-Confession, Manu-  
factur- u. Baumwollwaren.

**Kleine Anzahlung:**  
Bequeme Abzahlung!  
Reelle Waaren!

**S. Götsch,**  
nur Wettinerstr. 20, 1.

**Rester**  
in Geraet Kleiderstoffen, passend  
zu Kleidern, Hosen, Blousen usw.,  
sehr preiswert. Großer Posten

**Hemden-Barchent,**  
3 Mt. 1 Mt.

Pfuhlmann, Kamenerstr. 29.



## Tuch-Reste,

feste, zurückgeholte Gewebe, passend für  
Kleider, Bluse u. geben zu einem billigen  
Preise ab. Hinter haben freies an-  
gebote. Anzahlung ausgeschlossen.  
**Lehmann & Assmy**  
Spremberg N.-L. 17742  
Ges. Leinenstoffen u. eig. fabrikat.

## Damen-Mäntel.

Besonderer Gelegenheitskauf! Hervorragende Neuheiten in  
**Capes** für Frauen,

zum Theil Original-Modelle, außergewöhnlich preiswert.

**Jackets**

Regen-Mäntel, sowie wattierte Rad-Mäntel zu meinen  
bekannt billigen Preisen.

**D. Günzburger,**  
24, 1. Et. Wilsdrufferstraße 24, 1. Et.

(Gegenüber Hotel de France.)

Die grösste Auswahl in geschmackvoll garnierten

**Hüten** für Damen und  
Kinder

mur bei 18607

**F. Vogel,** Marienstr. 16.

Umarbeiten getragener Hüte nach neuesten Formen schnell u. billig

Am Fabrikneubau Gladhütterstraße 98 in Strelzen werden

**Ausfüll-Massen**

gebraucht und wird je nach Qualität derselben

**Der pro Fuhr 20-60 Pf. vergütet.**

Das Abladen hat nur an den vom Polier bezeichneten Stellen

nach erfolgter Anmeldung bei demselben, zu erfolgen.

1417

**Hygienischer Schutz.**

(Kein Gummi!) 15948

Tausende von Amerikanischbeschreibern von

Aerzen u. d. liegen per Einsicht aus.

1 Schachtel (12 Stück) 3,00 Mf. 1 Porto

2 Schachtel . . . . . 1,50 Mf. 1/20 Pf.

**S. Seawitzer,** Apotheken, Berlin O.,

Holzmarktstraße 69/70. Jede Schachtel

muss nebenstehende Schuhmarke tragen.

Vorrätig in Apotheken, Drogerie- und billigeren Friseurs-

Geschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

**Ausfüll-Massen**

gebraucht und wird je nach Qualität derselben

**Der pro Fuhr 20-60 Pf. vergütet.**

Das Abladen hat nur an den vom Polier bezeichneten Stellen

nach erfolgter Anmeldung bei demselben, zu erfolgen.

1417

**Roh-Tabake,**

gut assortiertes Lager, empfiehlt

15197

**Bernh. Ritter, Große Klosterstraße 6.**

**C. F. A. Richter & Sohn**

Wallstr. 7 DRESDEN Wallstr. 7

a. Hauptpost, nahe Postplatz.

**Eisen-, Stahl- und**

Détail-Kaufwarenhandlung

Magazin für Haus- und

Küchen-Geräte.

Telephon 1074. Firma seit 1829

Dresden, Wallstraße 7.

**Billig! Billig! Billig!**

Händlern, welche grösseren Abzug auf Märkten u. haben, wird

Gelegenheit geboten, **Bonbons, Chocoladen,**

**Schaumartikel, Weihnachtsartikel** u.

zu sehr billigen Preisen in der **Chocoladen- und Zucker-**

**waaren-Fabrik Arnoldstraße 10** zu kaufen.

1556

**Halbwollene** 1542

neue, schönste Muster,

Meter 42, 58, 60, 65, 70, 80, 90

und 95 Pf.

**Solide Ware.**

Große Auswahl.

Billigste Preise.

**Ernst Venus,**

Auenstraße 28.

**Rockzeuge,**

neue, schönste Muster,

Meter 42, 58, 60, 65, 70, 80, 90

und 95 Pf.

**28**

**DRESDEN**

**ALWIN LOWE**

Dampfsägewerk SPECIAL-FABRIK FÜR

KISTEN.

Holz- u. Papp-Cartonnagen.

**Rover,**

gebr. u. neu, bedeutende Ausw.

verkaufe der vorgerückten Saison

halber zu **Spottpreisen.** Rich.

Hallert, Wallstraße 28. [1238]

**Cigarren**

zu Fabrikpreisen.

100 Stück

4 Pfz. Cigarren 2,50-3,00 Mf.

5 " " 3,20-3,80 "

6 " " 4,00-4,80 "

8 " " 5,00-5,80 "

10 " " 6,00-7,50 "

offenbar und versendet

**Oskar Richter,**

693 Cigarrenhaus.

Dresden-N. Martin-Lutherstraße 12.

Ecke Lutherplatz.

Telephon: Amt II, 2529.

Eine große Partie 1817

**Zink-Eimer**

billigst zu verkaufen Blumenstraße

Str. 19 bei Pils

**Reißbretter,**

Schienen,

Winkel u.c.

Grünberg & Co.,

Al. Planenstraße 20.

**Tuch-Reste,**

feste, zurückgeholte Gewebe, passend für

Kleider, Bluse u. geben zu einem billigen

Preise ab. Hinter haben freies an-

gebote. Anzahlung ausgeschlossen.

**Lehmann & Assmy**

Spremberg N.-L. 17742

Ges. Leinenstoffen u. eig. fabrikat.

## Auctionshaus, Dresden, Rampischestr. 12

Dasselbst gelangt heute Dienstag den 27. October Vormittags von 10 Uhr an

## gutes neues Schuhwerk

für Damen, Herren und Kinder

zur Versteigerung.

**C. Hermann Prinz,** verpflicht. { Auctionator u. Taxator. { fr. C. Breitfeld.

148

**Guten Verdienst**

wie noch, wer auf dem Lande le-

btet ist. Offer. u. B. O. 2304

an Rudolf Moss, Dresden, 1928

**Schreiber,**

ca. 17 Jahre, sofort schafft. Ob

mit Gehaltsanträgen erl. unter

L 50 Expedition d. Al.

Ein tüchtiger

**Galvanisator**

sofort gefucht.

**K. M. Seifert & Comp.**

## Nr. 298.

## Dienstag

## Neueste Nachrichten.

den 27. October.

Seite 7.

Schuhmacher, gut. Mittelsarbeiter,

zu 100 gesucht. Bankstr. 14. [87]

## Böttchergeselle

sofort gesucht.

Emil Baier, Stolzen.

## Tüchtige 58

Cartonnagenarbeiter

in höherem Augenlachen gesucht, suchen

Baldö &amp; Co., Wintergartenstr. 83.

Tüchtige 59

Gebüte Weihäuserin

zu sofortigem Antritt, sowie ein

Lehmädchen werden gesucht

1829 Villenstraße 2, 3.

Tüchtige 59

Baujäger

ge 37. [52]

Häuser auf Bauarbeit gesucht

Wittibildstrasse 7. 45

Guten Drechsler suchen

Freiss &amp; Körner, Möbel-

fabrik, Rosenthalstr. 78. 3m

Tücht. Zimmermann

für die Schalung z. am Kanal-

bau in der Wintergartenstraße

14

Tüchtige 59

Erdarbeiter

gerden angenommen Antonstr. 21.

Mehrere

## Arbeiter

zu Kohlenausläden sofort ges.

Tagelohn 3 Mark. 1577

zu melden Böllmann's

Kohlenhandl. Schubert-

strasse 1, am Weißen Schloß.

Tüchtige 59

Ein Lehrling,

Sohn liebiger achtbarer Eltern,

nicht unter günstigen Bedingungen

für sofort oder Oster gesucht von

Carl Wendschuch,

Sgl. Holzleiterant.

Dresden, Struvestraße Nr. 11.

Tapezierer - Lehrling

zu melden Ritterstraße 9. [1209]

Laufbursche

f. d. ganzen Tag ges. Augsburger-

strasse 5 im Klempnergesch. 1528

Tüchtige 59

Ein Laufbursche

Sohn ordentlicher Eltern, wird

gesucht. Bismarckstraße 16 im

Ges. J. Adamka. 1570

Tüchtige 59

Ein Laufbursche

der Alter von 14-15 Jahren

sofort gesucht. 58

Glaswarenhaus

W. Metzler,

Altmarkt.

Tüchtige 59

Jr. Mädchen

mit schöner Handschrift und der

Eccographie männisch, sofort gesucht.

Offerten unter V 1141

en die Grot. d. Bl. erb. 1141

Eine Dresden. Blumenfabrik

falle für ihre Verlandt-Abteilung

die nicht zu junge. 1495

Lageristin und

Expeditentin

aus der Branche, die sich über ihre

Erkundungen u. Fähigkeiten durch

Zugriffe ausweisen kann, in dauer-

nde Stellung. Off. u. R 0813

zu Adress Rose, Dresden.

Tüchtige 59

Haussegen-

Stickerinnen

sucht 1525

Paul Kupke,

Festereistrasse 5, 1. Etage.

Tüchtige 59

Schneidermädchen

zu Knabengarberobe finden

herrliche Bekleidung bei

gutem Lohn.

Böldstrasse 22, 4.

Tüchtige 59

Schneidermädchen

zu leicht gesucht. 16. 4.

Junge Mädchen können prast.

Schnittezeichnen und

gründlich erlernen.

S. K. Karlsl. gepr. Lehrerin.

Marienstraße 80, pt. 1574

Schneidermädchen

zu Lehmädchen gesucht

Wittibildstrasse 23, pt. L. 27

Reizige jungen Mädchen kann das

Schneidermädchen gründlich

verstehen u. erhält dann dauernde

Zeit. Wittinerstr. 20, 8. Et. 81b

Tüchtige 59

Schneidermädchen

zu leichter Arbeit gesucht Brager-

strasse 10, 8. Et. 1087p

Tüchtige 59

Schneidermädchen

zu leichter Arbeit gesucht Brager-

strasse 10, 8. Et. 1087p

Tüchtige 59

Aufwartung

und 1588

Laufbursche

gesucht für sofort.

Landhausstrasse 2, part.

Rö. Lichtenberg 1, 8. Et. r. 100b

Tüchtige 59

Aufwartung

und 1588

Laufbursche

gesucht für sofort.

Landhausstrasse 2, part.

Rö. Lichtenberg 1, 8. Et. r. 100b

Tüchtige 59

Aufwartung

und 1588

**Adolph Renner**  
Dresden, Altmarkt 12.

Capes, Jacketts, Kragen  
in grösster Auswahl.

Jackett  
in braun Noppen-Stoff Mk. 18.50.  
Jackett  
in schwarz Double Mk. 18.50.  
Kante nicht gebogen  
in schwarz Diagonal Mk. 9.50.

Eleganter Schnitt.  
mit Pelzkragen  
in grünem Tuch Mk. 25.-  
In modedarigem Tuch Mk. 35.-

Jackett  
in grün Double I. Mk. 25.-  
In modedarigem Double Mk. 16.50.  
In braun Double Mk. 15.-

Jackett  
in blau Noppen-Stoff Mk. 14.-  
In modedarigem Covercoat Mk. 14.-

Frauen-Cape  
mit Untertheil  
schwarz Noppen-Stoff Mk. 22.-

Feder-Püslich-Kragen  
mit Püslich-Koller.  
65 cm. lang. Mk. 25.-



Sparlampen,  
passend für Schlosstübe, Corridor,  
Glof, Treppen, Küche usw., Del-  
verbrauch in 24 Stunden 1 Pt.,  
à St. 1 Mf u. 1,50 Mf. Spiritus-  
gaslocher, verbraucht in 2 Stund.  
für 5 Pt. Spiritus, ist sauber und  
ungefährlich, à St. 1 Mf. Wölfer-  
bergoldung. Ein gros. en détail.  
Rich. Weber, Dresden. Humboldtstr. 2.  
Ecke Annenstr. Früh. Annenstr. 12a.  
Verl. nach außen. v. Nachm. eine.

Packet 10 Pf.



Telchels  
Karlsbader  
Kaffee-Zusatz  
schmeckt  
vorzüglich.  
Überall käuflich.  
Act. Ciekerien-Fabrik Nügeln-Dresden.

Weizen-Malz-Bier  
prämiert (England) mit der gold.  
Goldsmedaille, à Dbd. 1,44 Mf.  
lieferf. frei ins Haus die Bierbänke  
von Julius Zürner, Spenerstr. 10.

Zahn-Atelier  
R. Hansch, 1429  
Pillnitzerstrasse 14, 2.  
Bestens empfohlen. Wöhlig Preise.

## Städtische Beerdigungsanstalt

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (im Stadthaus),  
Telephon - Amt I, Nr. 4385.

Sargfabrik und Magazin (R. Guhr & P. Stein), Canalgasse 23b  
(hinter dem Hotel Reichspost) und Palmstrasse II,  
Telephon - Amt I, Nr. 82.

Bei eintretenden Trauerfällen wolle man sich an eine der oben ver-  
zeichneten Geschäftsstellen wenden, welche die sofortige Besorgung der Heim-  
bürgin übernehmen.

Ausführung von Beerdigungen einfachster Art wie in bester  
Ausstattung zu soliden Preisen. Prompte Besorgung sämtlicher mit dem  
Begräbnisswesen verbundenen Angelegenheiten. Überführungen im In- wie nach  
dem Auslande sowie zur Feuerbestattung nach Gotha unter genauer Be-  
obachtung der gesetzlichen Bestimmungen, Besorgung des hierzu erforderlichen Papiere  
und Stellung erfahrener Leichenbegleiter.

Aufbahrungen und Drapirung der Trauerzimmer oder der Friedhof-  
kapellen in einfacher wie feinster Ausführung: Beleuchtung, Pfanzendecoration etc. Vor-  
bereiche Feststellung der Gesamtkosten einschließlich der Kirchengebühren. 18408

**Zinngiesserei!**  
**Glas und Porzellan**  
billigt bei 15392  
**Wilh. F. John, Schuhmacherstrasse.**

Arznei- und operationstose  
Behandlung von Frauenleiden,  
speciell nach Thure Brand  
durch Kraulein C. Ripberger, Praktikanter der Naturheilkunde.  
(Ausgebildet durch Herrn Sanitätsrat Dr. Meyner und bisher  
Assistentin ihres Vaters.)

Dresden-A., Feldherrenstrasse 6, I. L. (am Sachsen-Blatt).  
Auswärtige finden Unterkunft in Privatkisten. 1119m  
Sprechzeit von 10-11 und 2-4 Uhr.

Die Firma A. Riedel, welche ich am 1. De-  
cember 1895 käuflich erworben habe, erlischt am  
1. Januar 1897. Ich bitte daher, da ich das  
Kohlen- und Holz-Geschäft von da ab unter  
meiner eigenen Firma weiterführen werde, schrift-  
liche Mittheilungen schon jetzt unter meiner Adresse:

Oscar Witte, Dresden-A., Kohlenbahnhof  
an mich gelangen zu lassen.

14814 Hochachtungsvoll  
**Oscar Witte.** Tel. 1255.  
Specialität: Ossegger Kohlen.

## Schuhwaaren

H. Schafstiel von Mf. 6,- an.

Stiefeletten von . . . 6,50 "

Bug- u. Schürz- schuhe von . . . 4,50 "

D. Schafstiel von . . . 5,- "

" Bug- u. Schürz- schuhe von . . . 4,50 "

herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe,

Hauschuhe und Pavoloschi,

größte Auswahl von 50 Pt. an,

empfiehlt 1079

Johann Pietsch,

Schuhmachermeister,

15 Wettinerstrasse 15.

Gegründet 1871.

## Principienreiter.

Mein Principe ist, gut zu kaufen",

sprach ein Herr mit Namen B.

Und das meine lautet immer:

"Billig, billig", sprach Herr C.

Mein Principe ist gut und billig",

sprach höchstw. ein Herr D.

Das verträgt am allerbesten

Sich mit meinem Port'monnaie".

Justament aus diesem Grunde

Kauf' ich eben auch allein

Alle meine Garderobe

In der "Gold'nem Eins" nur ein-

Herbst- und Winter-Paleots

in allen Farben und Qualitäten

Mf. 7 1/2, 9, 14, 18, 22 u. höher.

Pelerinen- und Hohenzoller-

Mäntel Mf. 10, 14, 17, 20 u.

höher. Stock- u. Jacke-Anzüge

bei mir wie bekannt reell und gut,

Mf. 6 1/2, 8, 11, 14, 19, 24 u. höher.

Einzelne Hosen in allen Stoffen,

Großen und kleinen Mf. 11/2, 2 1/2,

4, 6, 7 1/2 u. höher. Toppen in

Loden, Düsseldorf und Buckstins in

Loßfalter Auswahl Mf. 4 1/2, 5 1/2,

6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9, 10 und höher.

Bürschen- u. Knaben-Anzüge

sowie Mäntel Mf. 2, 3, 5, 7, 9

u. höher. Schlafröcke Mf. 7, 8,

10, 12, 15 u. höher.

Dresdens grösste und billigste

Einkaufsquellen

**"Goldene Eins"**

(Int. Georg Simon). 2

I., II. u. 1 Schloßstr. 1 III. Gt.

Frack-Verleih-Institut.

